

- »0000 Philosophy
- 0010 History
- 0020 Biography
- 0030 Dictionaries and text-books
- 0040 Pedagogy
- 0050 Adresses, lectures, essays
- 0060 Works on methods.«

Welchen Platz, welche Nummer erhält hier Bibliographie? Bei »C. Meteorology« ist History 0020 und Bibliography 0040, bei »J. Geography« ist 0400 die Bibliographie. Sonst erhält meist das, was unter »Pedagogy« zusammengefaßt wird, den Index 0040, doch trägt es unter »J. Geography« die Zahl 0500. Vergleicht man ferner »L. Zoology« hiermit, da findet sich eine Tabelle mit 297 Unterabteilungen (nämlich 33 systematische und 9mal diese unter verschiedenen Gesichtspunkten), beginnend mit »02 General Zoology« (comprehensive: 0203)«. Die wunderbare Abteilung »31«, »Pedagogic and Economic« umfaßt: »Hand- und Lehrbücher, Konservierungsmethoden, Museen, Gärten und Aquarien; Beziehung auf Pflanzen, schädliche Insekten etc., Gallen; Spezialprodukte: Wachs, Seide, Honig; dem Menschen schädliche Tiere. Bibliographisches mit Einschluß der Geschichte, Biographisches«. Kann man sich etwas Unübersichtlicheres, Unzusammenhängenderes, Unnatürlicheres denken? (Museen und Honig, die San-José-Schildlaus und Biographie von Huxley in einer Gruppe!). Wie wird das aber angewandt? Der vorhin erwähnte Artikel von de Binton über die Formen der Giraffe erhält den Index L 0000, was nach Analogie mit allen übrigen Wissenschaften »Philosophy« heißen würde, und zwar nicht in Bezug auf Säugetiere oder eine Wiederläuferform, sondern auf Zoologie ganz allgemein.

Der Hauptgrund dieser Ungleichförmigkeit, dieser Unnatürlichkeit, dieser Inkonsequenzen liegt in dem vom Komitee der Royal Society angenommenen Klassifikations- und Notierungssystem. Im wesentlichen ist dasselbe eine Nachahmung des Dezimalsystems von Melvill Dewey. Aber anstatt dieses, nach zwanzigjähriger Arbeit und reichlicher Erfahrung an zahlreichen Bibliotheken entwickelte und bewährte System einfach anzunehmen, hat es das Komitee für gut befunden, sowohl andere Zahlen für gleiche Rubriken in den einzelnen Abteilungen, als auch andere Reihenfolge, andere und wechselnde Bedeutung der Unterabteilungen aufzustellen. Man muß unbedingt Herrn Ch. Richet in seinem absprechenden und herben Urteil über dies Verfahren beistimmen (s. *Revue scientifique*, 4. S. T. 9. N. 24. p. 751). Hat aber Herr Richet entschieden Recht, wenn er scharf tadelnd hervorhebt, daß das Komitee frühere Klassifikationen und Notierungen einfach ignoriert und nur etwas anderes hat machen wollen, als was bereits gemacht war, so darf man auch weiter behaupten, daß aus der Form, in der das Komitee eine Art von Dezimalsystem aufgestellt hat, unzweideutig hervorgeht, daß es die Hauptvorzüge des Dewey'schen Systems nicht erkannt hat oder nicht hat erkennen wollen. Es hält sich an Neufelicheiten, deren Sinn mißkennend. So bezieht sich bei Dewey die Form 07 überall auf die Methode des Studiums und dessen Hilfsmittel, wie auf das Anlegen von Sammlungen etc. Bei »Sociology« nennt es Dewey »Education« (370). Um nun ja nicht einen Dewey'schen Ausdruck aufzunehmen, führt dafür das Komitee den in solcher Verbindung irreführenden Ausdruck »Pedagogic« ein. Wie dieser aber aufgefaßt wird, zeigt das oben erwähnte Beispiel der Abteilung »31« der Zoologie, zeigt die Stellung der Rechenmaschinen, Modelle etc. unter selbständigen Indices neben »Pedagogy«.

Die Engländer rühmen sich sonst, das eminent praktischste Volk zu sein. In diesem Falle haben sie das nicht bewiesen. Es giebt kaum etwas Unpraktischeres als die

»Schedules of Classification« und die darin angewandten numerischen Indices. Ebenso unpraktisch ist die Art des Citierens der Quellen. Was heißt in »Chemistry« das »B.«, »Bl.«, »Soc.«, was ist »Zs. K.«? Der Catalogue soll doch nicht bloß für Chemiker hergestellt werden; anderen Gelehrten ist aber die Deutung solcher Hieroglyphen nicht zuzumuthen. Es sollen alphabetische Verzeichnisse der Abkürzungen gegeben werden; es müßten aber deren zwei angefertigt werden, eines für den den Auszug machenden Arbeiter, nach dem Titel der periodischen Schriften, ein zweites für den Benutzer, nach dem Anfangsbuchstaben der Abkürzung. Der etwa ersparte Raum ist aber der beständigen Mühe des Nachschlagens dieser Register nicht wert. Man kürze ab, aber nur bis zur sicheren Erkennung der gemeinten Quelle. Diese muß aber genau gegeben werden. »Mémoires des Sav. Étrang.« ist zweideutig; ist Paris oder Brüssel gemeint? Die auf den Inhalt der Arbeiten sich beziehenden Zettel (»secondary slips«) müssen abgekürzte Angaben enthalten; so ist »Teeth; histology of those of Notoryctes. Tomes etc.« korrekt. Den Titel aber umzuschreiben in eine andere Form, ist unstatthaft. So erscheint Beddard's Arbeit »Notes on the Anatomy of a Manatee (Manatus inunguis), lately living in the Society's gardens« auf dem »secondary slip« unter der Form »Various points of anatomy of Manatus inunguis and latirostris«. Ein solches Beispiel verführt zu ungenauem Citieren und sanktioniert die Leichtfertigkeit, mit welcher leider nur gar zu häufig Litteraturangaben gemacht werden. Anstatt hier das Nächstliegende und Natürlichste zu nehmen, hat man einen gewissen Schematismus einzuführen versucht, der aber wegen seiner nicht strengen Durchführung unpraktisch ist. Der neue »Catalogue« soll aber englisch sein, im Gegensatz zu dem von dem Office international de bibliographie in Brüssel und von dem Congrès international de bibliographie ebenda im Jahre 1895 vorgearbeiteten, von dem Komitee der Royal Society aber einfach als nicht vorhanden betrachteten. Dies erstreckt sich bis auf die Angabe der (natürlich wiederum von der der bis jetzt verbreiteten Karten verschiedenen) Größe der Karten in englischen Zollen und Linien, nicht nach dem, selbst in englischen wissenschaftlichen Kreisen an Verbreitung gewinnenden metrischen Maße (s. Report, p. 22). Es gereicht zur großen Genugthuung, daß Professor W. E. Hoyle, der reiche fachwissenschaftliche Verdienste hat und eingehende bibliographische und bibliothekarische Erfahrung besitzt, in ebenso herber Weise über das Vorgehen der Royal Society urteilt wie Herr Richet (s. seinen Aufsatz in »Natural Science« Vol. 9. July 1896. p. 43, und das Nachwort des Herausgebers der Zeitschrift, p. 48—52).

(Schluß folgt.)

**Vismara, Antonio, Bibliografia storica delle Cinque Giornate e degli avvenimenti politico-militari in Lombardia nel 1848.** Pubblicata per cura della Commissione del Museo del Risorgimento nazionale nel 50mo anniversario. (4<sup>o</sup>. XII, 275 pp. und 1 Holzschnitt auf der Rückseite des Umschlags.) Milano, Stabilimento tipogr. ditta Giacomo Agnelli. 1898. 5 lire.

Einer Rechtfertigung für die Bearbeitung der vorliegenden Bibliographie würde es bei der Menge litterarischer Erscheinungen, die die Wiedererstehung Italiens (Risorgimento nazionale) d. h. die Abwerfung des österreichischen Joches, vor allem aber die fünf verhängnisvollen Tage vom 18.—22. März 1848, die Cinque Giornate, betreffen, kaum bedürft haben. Sie wird aber in der Vorrede geliefert von dem Historiker und Vizepräsidenten der Kommission des Museums der Nationalerhebung, Enrico Guastalla. In lebendigen Worten gedenkt er der großen Tage, die den Brennpunkt der Befreiung Italiens bilden und deren fünfzigste Wiederkehr mit der Veröffentlichung dieser Bibliographie gefeiert wird.